

01.04.2021 Tag 5 Gründonnerstag

Heute ist „Gründonnerstag“ Ein Festtag inmitten der Karwoche. Woher der Gründonnerstag seinen Namen hat, ist nicht ganz klar. Vielleicht vom mittelhochdeutschen „greinen“, was so viel wie „weinen“ oder „wehklagen“ bedeutet.

Seit dem 4. Jhd. war der Donnerstag der Karwoche aber auch der Tag, an dem die Büsser wieder in die Kirche eingegliedert wurden. Sie wurden „virides“ genannt. Das ist Lateinisch und bedeutet die „Grünen“. Und als solche durften sie wieder am Abendmahl teilnehmen. Vielleicht kommt der Name „Gründonnerstag“ aber auch schlichtweg von der Farbe Grün! Denn an diesem Tag trugen die Mönche im Mittelalter grüne Messgewänder.

Die liturgische Farbe bei uns heute ist: Weiß!!!

Setzen wir also unsere Pilgerreise fort. Wir sind am Gründonnerstag und Lesen Markus 14,1-9

Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten. Denn sie sprachen: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr im Volk gebe.

Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen

Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Der Gründonnerstag beginnt mit einer Zeitangabe: „es waren noch zwei Tage bis zum Passafest“. Das Passafest ist eines der drei großen Wallfahrtsfeste im Judentum. Man kommt dazu nach Jerusalem. Jesus und seine Jünger sind es ja jetzt auch.

Das diesjährige (2021) Passafest in Israel begann am 28.03. Es wird 8 Tage lang gefeiert. Am 04.04. ist es vorbei. Und noch heute ist es so, dass gerade zu den Wallfahrtsfesten Jerusalem aus allen Nähten platzt.

Ich habe das 2019 live miterleben können, als ich zwei Monate lang in Jerusalem sein durfte. Da war das Laubhüttenfest. Das dritte der großen Wallfahrtsfeste. Und die Stadt war voller Menschen. Ich bin dann meistens über die Dächer gelaufen, weil man durch die engen Altstadtgassen kaum vorwärts kam.

Also zwei Tage vor dem Passahfest treffen sich die Mitarbeiter des Jerusalemer Ordnungsamtes und verabreden eine Strategie. Nur kein Aufruhr. Nur keine Tumulte!

Unser Heiland sitzt derweil in Betanien und lässt sich von einer bezaubernden Frau mit kostbaren Nardenöl salben. Das gefällt seinen Freunden gar nicht, aber Jesus verteidigt die Frau ausdrücklich.

Die nächste Geschichte, die Markus überliefert, spielt dann in Jerusalem. Wir lesen Markus 14,10-11

Und Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, dass er ihn an sie verriete. Da sie das hörten, wurden sie froh und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn bei guter Gelegenheit verraten könnte.

Kurz zum Beinamen „Iskariot“. Da steckt das Wort „Sikarier“ drin. Kommt vom lat. „sica“, was Dolch heißt. Die Sikarier waren Dolchträger. Sie waren eine weitere jüdische Partei/Strömung im Judentum zur Zeit Jesu. Und sie hassten die Römer bis auf's Blut! Heute würden wir sie die Taliban nennen. Furchtbare Leute.

Und bei Judas vermuten viele Ausleger, dass er aus dieser Strömung stammte, bzw. ihr sehr nahe stand.

Wir lesen Markus 14,12-25

Und am ersten Tage der Ungesäuerten Brote, da man das Passalamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passalamm bereiten, damit du es essen kannst? Und er sandte zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folgt ihm, und wo er hineingeht, da sprecht zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist die Herberge für mich, in der ich das Passalamm essen kann mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der schön ausgelegt und vorbereitet ist; und dort richtet für uns zu.

Und die Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passalamm. Und am Abend kam er mit den Zwölfen. Und als sie bei Tisch waren und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten. Da wurden sie traurig und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ich's?

Er aber sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir seinen Bissen in die Schüssel taucht. Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.

Und als sie aßen, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinke im Reich Gottes.

Und am ersten Tage der Ungesäuerten Brote – so beginnt unser Abschnitt. Man kann das auch so übersetzen: Und am ersten Tage der Zeit, in der man Brot ungesäuert ißt. Das bedeutet konkret: Jetzt ist es Donnerstag Abend.

Der Donnerstag begann ja in Betanien mit der Salbung Jesu. Dann hat sich Judas verabschiedet, um seine Vorbereitungen für den Verrat unseres Herrn zu treffen. Und dann - ich meine, Jesus und seine Jünger sind noch in Betanien - *sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passalamm bereiten, damit du es essen kannst? Und er sandte zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht hin in die Stadt...*

Wenn Jesus zu zwei seiner Jünger sagt: *Geht hin in die Stadt...*, dann ist mit dieser Stadt natürlich Jerusalem gemeint. Jesus und die Jünger sind also noch draußen vor der Stadt. Sie sind in Betanien. Das lag damals wie heute vor der Stadt.

Und die beiden Jünger haben dann auch die Anweisungen unseres Herrn ausgeführt. Jesus und seine Freunde sind nun auf dem Zionsberg in Jerusalem. Und sie haben einen großen und schönen Saal gefunden. Dort feiern sie gemeinsam das Passahmahl.

Aber etwas ist Neu: Jesus gibt Brot und Wein eine neue Bedeutung. Und so entstand das Abendmahl. Es wurde also am letzten Donnerstag im Leben Jesu von eben diesem Jesus erfunden. Diesen Saal gibt es heute noch. Man kann ihn besichtigen. Er ist gleich bei der Dormitio-Kirche um die Ecke.

Was passiert weiter. Wir lesen Markus 14,26-31

Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet alle Ärgernis nehmen; denn es steht geschrieben (Sacharja 13,7): »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.« Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.

Petrus aber sagte zu ihm: Wenn auch alle Ärgernis nehmen, so doch ich nicht! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Auch wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen! Das Gleiche sagten sie alle.

Wo sind wir jetzt? Wir sind natürlich noch in Jerusalem. Vom Zionsberg sind wir hinab zum Kidrontal gelaufen. Und von da ein wenig nach oben. Und auf dem Weg kommt es zu diesem Gespräch. Die Ankündigung der Verleugnung des Petrus. Und jetzt sind wir am Fuße des Ölbergs angekommen. Genauer im Garten Gethsemane.

Wir lesen Markus 14,32-42

Und sie kamen zu einem Garten mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe. Und er nahm mit sich Petrus und Jakobus und Johannes und fing an zu zittern und zu zagen und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet!

Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge, und sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst!

Und er kam und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

Und er ging wieder hin und betete und sprach dieselben Worte und kam wieder und fand sie schlafend; denn ihre Augen waren voller Schlaf, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. Und er kam zum dritten Mal und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, der Menschensohn wird überantwortet in die Hände der Sünder. Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.

Ein wunderbarer Text! Und wenn man den im Garten Gethsemane liest/hört, dann ist das etwas ganz besonderes. Das geht richtig unter die Haut! Aber das Unheil nimmt seinen Lauf. Es ist dunkel und kühl im Garten Gethsemane geworden.

Wir lesen Markus 14,43-52

Und alsbald, während er noch redete, kam herzu Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten.

Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift und führt ihn sicher ab. Und als er kam, trat er alsbald zu ihm und sprach: Rabbi!, und küsste ihn. Die aber legten Hand an ihn und ergriffen ihn.

Einer aber von denen, die dabeistanden, zog sein Schwert und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen:

Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen, mich gefangen zu nehmen? Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht ergriffen. Aber so muss die Schrift erfüllt werden.

Da verließen ihn alle und flohen.

Und ein junger Mann folgte ihm nach, der war mit einem Leinengewand bekleidet auf der bloßen Haut; und sie griffen nach ihm. Er aber ließ das Gewand fahren und floh nackt.

Durch einen Kuss wird der Heiland verraten. Daher auch der Name „Judaskuss“. Dann wird er vom Jerusalemer Ordnungsamt verhaftet und abgeführt. Die Jünger ergreifen die Flucht. Ganz „lustig“ ist das mit dem „jungen Mann“ am Ende unseres Abschnittes. Sie müssen sich das mal bildlich vorstellen: Da rennt ein junger Mann **nackt** durch den Garten Gethsemane! Meine Übersetzung lautet so:

Und ein junger Mann lief hinter Jesus her, er trug nichts als ein Hemd. Jemand versuchte ihn zu ergreifen, bekam aber nur sein Hemd zu packen, so dass er splitternackt entkam.

Wie geht es weiter?

Wir lesen Markus 14,53-65

Und sie führten Jesus zu dem Hohenpriester; und es versammelten sich alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis hinein in den Palast des Hohenpriesters, und saß da bei den Knechten und wärmte sich am Feuer. Aber die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat suchten

Zeugnis gegen Jesus, auf dass sie ihn zu Tode brächten, und fanden nichts. Denn viele gaben falsches Zeugnis gegen ihn; aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Und einige standen auf und gaben falsches Zeugnis gegen ihn und sprachen: Wir haben gehört, dass er gesagt hat: Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Aber ihr Zeugnis stimmte auch darin nicht überein.

Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte und fragte Jesus und sprach: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen? Er aber schwieg still und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermals und sprach zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen mit den Wolken des Himmels.

Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Was bedürfen wir weiterer Zeugen? Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was meint ihr? Sie aber verurteilten ihn alle, dass er des Todes schuldig sei.

Da fingen einige an, ihn anzuspeien und sein Angesicht zu verdecken und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

Jesus ist nun im Palast des Hohenpriesters in der Altstadt von Jerusalem. Vom Garten Gethsemane, wo er verhaftet wurde, wird er durch das Kidrontal hinauf in die Heilige Stadt geführt. Nun steht er vor dem Hohen Rat. Das war zur Zeit Jesu die oberste jüdische Behörde. 71 Mann stark war der Rat. Der Chef war der Hohepriester. Und vor diesem Rat steht Jesus. Ihm wird der Prozess gemacht. Und das Urteil des Rats ist eindeutig: Jesus ist schuldig! Er wird – es ist ja schon Nacht – inhaftiert.

Und jetzt kommt noch die letzte Geschichte, die am Gründonnerstag spielt. Sie kennen sie alle. Wir lesen Markus 14,66-72

Und Petrus war unten im Hof. Da kam eine von den Mägden des Hohenpriesters; und als sie Petrus sah, wie er sich wärmte, schaute sie ihn an und sprach: Und du warst auch mit dem Jesus von Nazareth. Er leugnete aber und sprach: Ich weiß nicht

und verstehe nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krächte.

Und die Magd sah ihn und fing abermals an, denen zu sagen, die dabeistanden: Dieser ist einer von denen. Und er leugnete abermals. Und nach einer kleinen Weile sprachen die, die dabeistanden, abermals zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von denen; denn du bist auch ein Galiläer. Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet. Und alsbald krächte der Hahn zum zweiten Mal.

Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er fing an zu weinen.

Die „Verleugnung des Petrus“. Und ein Fels (Petrus=Fels), der am Ende weint. Eine Magd erkennt ihn als Jesus-Jünger. Aber wie? Sie erkennt ihn an seinem Dialekt! *denn du bist auch ein Galiläer*, sagt sie zu Petrus. Und die Galiläer sprachen damals anders als die Judäer oder Idumäer. So, wie es bei uns ja auch verschiedene Dialekte gibt, so gab es diese damals auch.

Und jetzt ist es Nacht. Morgen ist dann Karfreitag. Das war ein langer Tag heute. Er begann so schön mit der Salbung Jesu in Bethanien. Dann schenkt uns der Heiland das Sakrament des Abendmahls. Aber das Ende ist dann bitter. Verrat, Verhaftung, Verhör, Verurteilung, Verleugnung und Inhaftierung.

Jesus kehrt heute also nicht mit seinen Freunden nach Betanien zurück. Er ist in der Heiligen Stadt. Und seine letzte Nacht auf dieser Erde wird sehr kurz sein.

Seine Jünger sind geflohen. Petrus letztlich auch. Der weinende Fels.